Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 393. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 23. August 1905.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika.

Mitteilungen, die aus diesem Teile unserer überseeischen Besitzungen kommen, lassen erkennen, daß in Deutsch-Ostafrika die Beziehungen zwischen den Verwaltungsbehörden und den Kolonisten leider auch nicht solche sind, wie zu wünschen wäre und wie es zur gedeihlichen Entwicklung der Kolonie unbedingt erforderlich ist. Wie in Deutsch-Südwestafrika, in Samoa, in Kamerun und wo sonst die deutsche Reichsflagge auf fremder Erde weht, sind es, so schreibt man uns aus London, namentlich die Ueberhebung des Beamtenpersonals und der Offiziere und die Unkenntnis der Verhältnisse seitens dieser Verwaltungsorgane, wodurch von Anfang an ein schiefes Verhältnis geschaffen worden ist. Wer nach den Kolonien auswandert, um sich dort anzusiedeln, verlangt in erster Reihe freie Bewegung. Es paßt ihm nicht, mit abgezogenem Hut vor dem Herrn Bezirkshauptmann oder seinem Sekretär oder dem Truppenkommandanten stehen zu müssen und durch allerlei Vorschriften und Chikanerien in der Entwicklung seiner Tätigkeit behindert zu sein. Findet er sich so beschränkt, so ist der Erfolg für ihn von vornherein ausgeschlossen und dies ist leider zum großen Teile auch noch in Deutsch-Ostafrika der Fall, wenn es auch nicht mehr so grell hervortritt, als zu der Zeit, wo wir dort noch in den Kinderschuhen unserer Kolonisierungserfahrungen standen. Genug von dem Beamtenzopf und dem preußischen Korporalstock ist aber noch immerhin zurückgeblieben und dies erklärt es, warum die Auswanderung nach diesem Kolonialgebiete so gering bleibt und warum so viele Ansiedler der Kolonie auch wieder den Rücken gewandt haben und fortgezogen sind, nicht nach anderen deutschen Gebieten, sondern nach den britischen Kolonien! Dazu gesellen sich noch Monopole, Bevorzugungen gewisser großer deutscher Firmen, namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens, die äußerst nachteilig auf das Gedeihen aller Privatunternehmungen und dadurch auch auf die Entwicklung der Kolonie zurückwirken. In diesen Punkten liegen die Hauptursachen der in den Reihen der weißen Ansiedler bemerkbaren Unzufriedenheit. Die Inder und Araber, die sich namentlich mit dem Handel befassen, finden sich weit leichter in die Umstände und bilden gefährliche Konkurrenten für die weißen Händler, da sie es vortrefflich verstehen, die Vorschriften zu umgehen, den Behörden ein Schnippchen zu schlagen und es außerdem mit der Ehrlichkeit nicht allzu genau nehmen. Sie sind entschieden ein Uebel, wie die Dinge liegen aber ein notwendiges Uebel, da ohne sie der Handelsverkehr nach dem Innern des Landes hin und von dort zurück zur Küste bei weitem nicht so entwickelt wäre und sich noch für geraume Zeit nicht ohne diese Vermittler entwickeln kann. Was zu wünschen steht, ist, daß man diesen dubiosen Elementen mehr auf die Finger sieht und mit größerer Strenge, als es bisher geschieht, gegen sie vorgeht. In Dar-es-Salaam und überhaupt in allen anderen größeren Niederlassungen wird nämlich der Einbruchsdiebstahl und ebenso auch der Diebstahl von Feld und Flur immer mehr zu einer wahren Landplage. Die Diebe sind die Schwarzen; wer sie aber dazu ermuntert, wenn nicht geradezu verleitet, sind die indischen, arabischen und malaischen Händler, von denen viele professionelle Hehler sind. Diese trifft auch zum großen Teil die Schuld für die fortschreitende Verlotterung, Unbotmäßigkeit und Frechheit der Schwarzen, die von Tag zu Tag einen bedenklicheren Grad erreicht. Die Hauptsache in Afrika bleibt, den Respekt des Schwarzen vor dem Weißen aufrecht zu erhalten. Er darf nie das Gefühl verlieren, daß er der Diener und der Weiße der Herr ist. In dieser Beziehung befinden sich die Ansiedler wieder nicht in Uebereinstimmung mit der Verwaltung. Die letztere geht ihnen nicht streng genug gegen den Schwarzen vor, obzwar gesagt werden muß, daß mit den Prügelstrafen und dem Kettenanlegen nicht übermäßig haushälterisch vorgegangen wird. In den Kreisen der Ansiedler glaubt man aber, daß der Sjambok, die schwarze Nilpferdpeitsche, zu sehr gespart wird und das Organ der öffentlichen Meinung der Kolonie, die in Dar-es-Salaam erscheinende „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" tritt regelmäßig in sehr geharnischter Weise für die Verschärfung der Prügelstrafe ein. Der Schwarze bekommt regelmäßig, wenn er sich eines Vergehens schuldig gemacht hat und eine Gefängnisstrafe zugemessen erhält, als Zugabe 25 Hiebe mit der Peitsche bei Antritt der Strafe und als Viatikum bei Ablauf derselben weitere 25, was man allerdings für hinreichend halten sollte. In Afrika glaubt aber der Weiße, daß dies für das unempfindliche schwarze Fell nicht genüge und daher der Ruf nach Verschärfung der Prügelstrafe. Aus der Kettenstrafe macht sich der Neger sehr wenig und betrachtet sie in der Tat als keine unangenehme Unterbrechung seines Daseins. Er weiß, daß es für ihn wenig Arbeit und gute Verpflegung und gute Nachtruhe bedeute und darum der Ruf nach strengerer Bestrafung, wobei jedoch die Ansichten, wenigstens der frisch angekommenen Beamten und der Kolonisten, im Widerspruch liegen. Unbestreitbar ist, daß der Respekt der Neger vor den Weißen sehr bedenklich abnimmt. Viel zu tun damit hat der Zustrom von Slowaken, Kroaten und Griechen zu dem Eisenbahnbau, die mit den Schwarzen wie mit ihresgleichen verkehren, oft wie sie, nur mit einem Lappen bekleidet, mit ihnen tanzen und ihnen auch weiße Dirnen zuführen. Die Missionare tragen auch das ihre dazu bei, daß die Achtung vor den Weißen sinkt, da sie Mischehen zwischen Weißen und Schwarzen billigen und vollziehen.

Selbstverständlich wird man bei uns den hier zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, mit einer rigorosen Behandlung die Schwarzen zu sklavischem Gehorsam zu zwingen, in keiner Weise teilen können. Von der obigen Auffassung, die noch im Frühjahr seitens der Organe der Verwaltung zum Ausdruck gebracht wurde, findet sich übrigens in diesen aus Farmerkreisen stammenden Aeußerungen nichts.

Weiter wird uns aus London geschrieben:

Die „Morning Post" bedauert zwischen dem Aufstand in Deutsch-Ostafrika und dem in der südwestafrikanischen Kolonie eine bedenkliche Aehnlichkeit finden zu müssen, die Lage sei ziemlich so wie Anfang 1904, zur Zeit des Beginnes des Hereroaufstandes. Nur liege darin ein Unterschied, daß in Ostafrika die Zahl der verschiedenen Stämme viel größer sei, und daß auch nicht ein einziger von diesen an Bedeutung mit den Hereros verglichen werden könne. Nichtsdestoweniger sei die Sache sehr bedauerlich, um so mehr als man befürchten müsse, daß die Unzufriedenheit mit der Kolonialpolitik des Reiches in Deutschland selbst noch größer werden dürfte. Was Großbritannien anbetreffe, sagt das Blatt weiter, so sei es erfreulich, daß die englische Grenze so weit entfernt sei, daß die Hetzer in Deutschland nicht wieder den Versuch machen könnten, die Schuld den Engländern in die Schuhe zu schieben, was eine gewisse Klasse von deutschen Schriftstellern, sonst immer zu tun beliebe. Es liege auch nicht der geringste Anlaß vor, daran zu zweifeln, daß alle Schwierigkeiten, die Deutschland in seinen afrikanischen Kolonien finde, in London mit aufrichtiger Sympathie betrachtet werden. In Afrika müßten die wenigen Weißen zusammenhalten, und es sei geradezu ein Wahnsinn, europäische Streitigkeiten nach dort zu verpflanzen. Andererseits gebe gerade dieser Umstand den europäischen Mächten ein Recht, sich mehr um die Methoden zu kümmern, die der Nachbar in seinen Besitzungen anwende, weil bei Empörungen leicht die Grenze überschritten werde. Deutschland habe seinerzeit seine koloniale Politik mit großen Hoffnungen begonnen, die durchaus nicht realisiert worden seien; gerade das, was Deutschland in Europa groß gemacht habe, wirke in Afrika schädlich. So habe man zum Beispiel den Unteroffizierdrill in Afrika einführen wollen, und der Erfolg sei der erwartete gewesen, nämlich, daß die Schwarzen, wo sich immer eine Gelegenheit bietet, in offene Revolte ausbrechen. Von einem Handel zwischen den Kolonien und dem Mutterlande sei so gut wie keine Rede, sodaß auch in dieser Beziehung die Bedeutung der Kolonien sehr gering sei. Unter solchen Umständen aber müsse dieser neue Ausbruch wieder dazu beitragen, die deutsche Kolonialpolitik noch unpopulärer zu machen als sie bereits sei. ≈

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Dienstag früh in Wilhelmshöhe einen gemeinsamen Ausritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Haeseler.

— Der Kaiser hat nach einer aus dem Hofmarschallamte in Thorn eingetroffenen Benachrichtigung von der Teilnahme an der großen Festungskriegsübung bei Thorn definitiv Abstand genommen.

— Das Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich teilt den „Kieler Neuesten Nachr." mit, daß die Meldung von einer beabsichtigten Reise des Prinzen nach Amerika völlig unbegründet ist.

Die silberne Hochzeit des Kaiserpaares.

Der Schriftsteller und Dramaturg Herr J. Bettelheim in Berlin wendet sich an die Oeffentlichkeit mit dem Vorschlage, die österreichisch-ungarischen Künstler, die in Berlin ihre zweite Heimat gefunden haben, mögen den Tag der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares (27. Februar 1906) durch eine imposante künstlerische Darbietung feiern, deren finanzielles Erträgnis einem Unterstützungsfonds für deutsche Künstler zufließen soll. Sein Vorschlag geht dahin, ein Berliner Theater für einen ganzen Tag zu pachten, im Foyer eine Ausstellung von Werken der bildenden Kunst, nachmittags ein Konzert zu veranstalten und abends ein Stück von Grillparzer, Anzengruber oder Raimund zur Aufführung zu bringen. An allen drei Veranstaltungen würden nur aus Oesterreich und Ungarn stammende Künstler mitwirken. Aus den Herren und Damen, die Herrn Bettelheim ihre Zustimmung erklären, soll zunächst ein Komitee gebildet werden.

Fürst Bülow und Botschafter von Szögyeny-Marich.

In den Blättern fand sich eine Meldung aus Kassel, daß der Reichskanzler Fürst Bülow dort am letzten Sonnabend mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Herrn von Szögyeny-Marich eine zweistündige Konferenz gehabt habe. Auf Grund angeblich authentischer Informationen kann der „B. B. C." über diesen Vorgang folgendes feststellen: Der österreichisch-ungarische Botschafter, der, wie wir gemeldet haben, am Sonnabend von Kassel aus, wohin er sich zur Geburtstagsfeier des Kaisers Franz Josef auf Wilhelmshöhe begeben hatte, einen längeren Urlaub angetreten hat, begte den Wunsch, sich noch vorher mit dem Reichskanzler über die allgemeine Weltlage auszusprechen, und fand, da auch Fürst Bülow gleichzeitig zum Vortrage beim Kaiser in Kassel anwesend war, hierzu reichliche Gelegenheit. Beide Staatsmänner pflogen ihren Gedankenaustausch am Sonnabend vormittag auf einem gemeinsamen Spaziergange, der nicht zwei Stunden, sondern höchstens dreiviertel Stunde währte. Ein spezielles Thema wurde in dieser Unterhaltung nicht erörtert, da hierzu kein besonderer Anlaß gegeben war.

Tabaksteuer-Erhöhung.

Der „Kölnischen Volkszeitung" wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß den Reichstage als Kern der Finanzreform nicht die Erbschaftssteuer, sondern eine „rechte gesalzene" Tabaksteuer vorgelegt werden soll, die auf einen Mehrertrag von 50 bis 60 Millionen Mark jährlich zugeschnitten sei. Dazu wird der „Deutschen Tageszeitung" mitgeteilt, daß die „Seite" der „Kölnischen Volkszeitung" in diesem Falle nicht gut unterrichtet ist. Was dem Reichstag als Kern der Finanzreform unterbreitet werden soll, steht überhaupt noch nicht fest, da der Bundesrat sich mit der Frage noch nicht befaßt hat.

Die Aufgaben des Reichseisenbahnamts und das Spremberger Eisenbahnunglück.

Karl Schrader, M. d. R., schreibt in der „Liberalen Korrespondenz": Der Streit darüber, ob der Betrieb auf der Spremberger Eisenbahnstrecke, auf welcher kürzlich das große Unglück sich ereignete, genügend gesichert, ob namentlich ein zweigleisiger Betrieb dort notwendig sei, wird fortgeführt. Aber Verkreuzterungen einer Frage, die eine so genaue Kenntnis der obwaltenden Verhältnisse und technische Sachkunde verlangt, werden keine Klarheit herbeiführen können. Die Eisenbahnverwaltung ihrerseits wird begreiflicherweise sehr geneigt sein, ihre Einrichtungen zu verteidigen. Es müßte daher eine unparteiische Entscheidung herbeigeführt werden. Glücklicherweise ist eine solche möglich, die zugleich den Vorzug hat, nicht theoretisch zu bleiben, sondern auch die praktische Bedeutung hat, durchgeführt werden zu können auch gegen den Willen der Eisenbahnverwaltung. Hier kann das Reichseisenbahnamt mit voller Kompetenz eingreifen. Artikel 45 der Reichsverfassung sagt: Das Reich hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfnis es erheischt. Darüber wird kein Zweifel obwalten können, daß nach dieser Bestimmung auch im Laufe der Zeit sich ergebende Verkehrsbedürfnisse berücksichtigt werden müssen, daß also der Bau eines im Laufe der Zeit durch die Verkehrsentwicklung notwendig gewordenen zweiten Gleises gefordert werden kann. Wenn diese Forderung im Namen des Reiches bezüglich der Spremberger Strecke an die Preußische Staatseisenbahnverwaltung gestellt wird, so muß sie unweigerlich erfüllt werden. Zur Stellung dieser Forderung ist das Reichseisenbahnamt berufen. Nach § 4 des Gesetzes betreffend die Errichtung eines Reichseisenbahnamts vom 27. 6. 1873 hat das Reichseisenbahnamt innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reiches

1. das Aufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen wahrzunehmen;
2. für die Ausführung der in der Reichsverfassung enthaltenen Bestimmungen sowie der sonstigen auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Gesetze und erforderungsmäßigen Vorschriften Sorge zu tragen;
3. auf Abstellung der im Hinblick auf das Eisenbahnwesen hervortretenden Mängel und Mißstände hinzuwirken.

Die Nr. 2 weist dem Reichseisenbahnamt also die Pflicht zu, für die Ausführung des Artikels 45 der Reichsverfassung Sorge zu tragen. Dabei hat es gar keine andere Rücksicht zu nehmen, als die auf die Betriebssicherheit; namentlich geht das Amt die Kostenfrage nichts an. Es hat auch seine Entscheidung ganz selbständig zu treffen. Das Reichseisenbahnamt war also berechtigt und verpflichtet, bei Gelegenheit des Spremberger Unfalls festzustellen, ob Mängel bezüglich der Betriebssicherheit vorhanden seien, und anzuordnen, daß und wie sie abzustellen seien.

Ob das Amt bereits in dieser Richtung tätig gewesen ist, wissen wir nicht; es gibt aber ein Mittel, es in Tätigkeit zu bringen und es zu veranlassen, eine wohl begründete Entscheidung abzugeben. Der Weg dazu ist die Erhebung einer Beschwerde über die mangelnde Betriebssicherheit der Strecke, verbunden mit der Forderung, bestimmte Verbesserungen, z. B. die Legung eines zweiten Gleises, vorzunehmen. Zu einer Beschwerde mit solchen Forderungen mag nicht jeder Beliebige, vielleicht nicht einmal ein bei dem Unfall Beteiligter, berechtigt sein. Aber zweifellos ist dazu eine Korporation berechtigt, die für ihre Mitglieder ein Interesse an der Betriebssicherheit der betreffenden Strecke hat, z. B. die Gemeindevertretung eines auf die Benutzung derselben angewiesenen Ortes, oder eine beteiligte Handelskammer. Auf ihre Beschwerde muß ihr ein Bescheid gegeben werden, der sachlich begründet ist, und wenn derselbe die Notwendigkeit gewisser Maßregeln anerkennt, so ist das Reichseisenbahnamt verpflichtet, die Eisenbahnverwaltung anzuweisen, diese Maßregeln binnen bestimmter Frist zu treffen. Allerdings kann das Reichseisenbahnamt eine Staatseisenbahnverwaltung, welche sich weigern sollte, dieser Anweisung Folge zu leisten, nicht selbst zwingen. Dies hat durch den Reichskanzler auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats zu geschehen, event. ist die Durchführung im Wege der Bundesexekutive zu erzwingen.

So bestimmt es der § 5, Nr. 2 des Gesetzes über das Reichseisenbahnamt. In einem Falle, wie dem jetzt vorliegenden, werden Bundesrat und Reichskanzler gewiß mit aller Energie die Durchführung einer auf verbesserte Betriebssicherheit abzielenden Entscheidung des Reichseisenbahnamts in die Hand nehmen.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika.

Ein Telegramm aus Lindi vom 22. August meldet: Der Kreuzer „Bussard" hat in Lindi den Oberleutnant zur See, Wernecke, mit einem Detachement von 12 Mann und mit einem Maschinengewehr zurückgelassen. Der Kreuzer ist heute früh nach Mikindani gegangen und hat dort ein Detachement, bestehend aus einem Maschinisten und acht Mann, nebst einem Maschinengewehr, zurückgelassen. Heute abend geht der „Bussard" nach Kilwa-Kiwinje. — Im Bezirke Lindi und in Mikindani sind bisher keinerlei Unruhen ausgebrochen.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Hansa" ist am 21. August von Tsingtau nach Tschifu in See gegangen. — „Seeadler" geht am 22. Aug. von Yap nach Singapore in See. — „Jaguar" ist am 21. August in Kiukiang eingetroffen und geht am 22. August von dort nach Nanking in See. — „Thetis" ist am 22. Aug. in Tsingtau eingetroffen. — „Bussard" geht am 22. August nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050823018/fragment/page=0001

Mikindani und an demselben Tage nach Kilwa Kivinje weiter. — „Sperber" geht am 22. Aug. von San Thomé nach Banana in See.

52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Unber. Nachdr. verb.] Ag. Straßburg i. E., 20. Aug.

IV.

Erste geschlossene Generalversammlung.

Im großen Saale des „Sängerhauses" wurde heute früh die erste geschlossene Generalversammlung des Katholikentages, die von etwa 3000 Mitgliedern (Inhabern von Teilnehmerkarten) besucht war, durch den Vorsitzenden des Lokalkomitees Dr. med. Burguburu-Straßburg eröffnet. In der Eröffnungsrede erklärte Redner, daß sie mit Entschiedenheit den Vorwurf zurückweisen, ein politischer Parteitag zu sein. Wenn die Versammlung mit dem katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!" eröffnet werde, so könne er die Versicherung abgeben, daß sie hier im Eifaß auf dem Boden derselben Auffassung wie die Katholiken im Reiche stehen und daß sie den Namen des Heilands nicht mißbrauchen werden, um eine politische Versammlung abzuhalten. (Lebh. Bravo.) Heute stehen wir in keinem offenen Kulturkampf. Mit versteckten Waffen kämpft man gegen uns. Der Kampf wird heute auf geistigem Gebiete geführt und es handelt sich um eine Unterwühlungsarbeit gegen die Fundamente unserer Kirche. Darum katholische Männer stehet fest im Glauben, haltet treu zur Kirche, bewahret das Erbe Eurer Väter. (Lebh. Beifall.) Laßt Euch nicht einschläfern durch süße Reden solcher, die Euch sagen: „wir wollen Euch nicht die Religion rauben, uns nur bessern und Euch den Weg dazu weisen." Handelt männlich und reißt diesen falschen Propheten die Maske vom Gesicht. (Stürmischer Beifall.) Schart Euch zusammen, Einigkeit tut uns not. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel: für unsere heilige Mutter, die Kirche, zu kämpfen. Söhne einer Mutter, könnt Ihr da noch uneins sein? (Stürm. Beifall.) Es ist von jeher der Stolz unserer Versammlungen gewesen, unsere im Glauben von uns getrennt lebenden Brüder nicht zu verletzen. (Beifall.) An dieser Tradition wollen wir festhalten, jede konfessionelle Polemik bleibe unseren Verhandlungen fern. Das freie Wort soll mannhaft sein, wir wollen kämpfen, aber verletzen soll es niemand. (Stürm. Beifall.)

Nach der Konstituierung des Katholikentages führt Prinz Loewenstein aus: Besonderen Dank müsse er noch dem Herrn Beigeordneten Holzapfel für seine gestrige Begrüßung aussprechen. Hat derselbe uns doch, obwohl Nichtkatholik, namens seiner evangelischen Brüder begrüßt mit Worten so warm und so schön, wie sie jeder von uns auch empfindet (Stürm. Beifall). Hat er damit doch gleich den Ton gefunden, der unsere Versammlungen zu beherrschen pflegt. Wir wollen unsere Rechte gegen die Feinde des Glaubens verteidigen, aber nicht die Rechte unserer protestantischen Brüder beeinträchtigen (Lebhafter Beifall). Im Gegenteil! Am liebsten würden wir mit ihnen gemeinsam kämpfen oder wenn sie es uns erlauben, gelegentlich für sie kämpfen. Und wenn uns das nicht möglich ist, dann wollen wir sie in Frieden leben lassen (Stürm. Beifall).

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Oberlandesgerichtsrat Reichstagsabgeordneter Wellstein-Frankfurt a. M.) und Graf Andlau-Stotzheim (Els.). Der Präsident begrüßt in letzterem einen Studiengenossen aus dem Jesuitenkollegium in Feldkirch (Minutenlanger Beifall).

Sodann nahm Reichs- und Landtagsabg. Justizrat Dr. Porsch-Breslau das Wort, um den Antrag zur

römischen Frage

zu begründen, der allseitig in erster Stelle von dem Katholikentag angenommen wird.

Der von den Abgg. Prinz Arenberg, Dr. Bachem, Groeber, Dr. Dittrich, Giesler, Herold, Graf von Hompesch, Roeren, Dr. Spahn, Dr. Schädler, Dr. Vonderscheer mitunterstützte Antrag lautet:

Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands kann es, wie alle ihre Vorgängerinnen, nicht unterlassen, Einspruch zu erheben gegen die Lage des hl. Stuhles in Rom seit dem Jahre 1870. Die deutschen Katholiken wie alle übrigen Katholiken der ganzen Welt können nicht das Verlangen aufgeben, daß ihr höchstes Oberhaupt, der Papst, eine volle und wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit genieße, welche die unerläßliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist. Sie können diese Freiheit und Unabhängigkeit erst dann als verbürgt anerkennen, wenn ein Zustand hergestellt sein wird, welchem auch der Papst selbst seine Zustimmung hat geben können. Die Generalversammlung bittet alle deutschen Katholiken um nachhaltige und reichliche Unterstützung des Peterspfennigs, damit der hl. Vater in der Lage ist, den Bedürfnissen der Kirche in möglichster Unabhängigkeit und in vollem Umfange gerecht zu werden."

(Am Mittwoch wird im Auftrage des Papstes der päpstliche Nuntius in München Msgr. Caputo auf dem Katholikentage eintreffen.)

Abg. Porsch führte dazu aus: An der Spitze der gemeinsamen öffentlichen Angelegenheiten der Katholiken steht die Lage des hl. Vaters in Rom, besonders seitdem diese Lage so ist, daß sie den Katholiken der ganzen Welt zu Sorgen Anlaß gibt. Es liegt uns fern, in das diplomatische Gebiet einzugreifen. Geleitet von dem Gefühl kindlicher Treue klagen wir seit Jahrzehnten über die Lage des hl. Vaters. Geändert hat sich nichts. Die Sache ist so oft besprochen, daß ich auf die alten Reden verweisen kann. Aber die Sorgen dauern noch immer an. (Beifall.) Ich erinnere daran, daß in der Presse in diesem Sommer besprochen wurde, ob nicht der hl. Vater anläßlich der drückenden Hitze und zur Schonung seiner Gesundheit sich auf sein Schloß begeben solle. Ich glaube, daß in der Umgebung des hl. Vaters niemand diese Frage angeregt hat. (Beifall.) Aber daß sie in der Presse ventiliert wurde, ist schon bezeichnend. So kostbar uns die Gesundheit des Papstes ist, noch höher steht uns die Freiheit des Papstes. (Stürm. Beifall.) Sie muß so sein, daß nicht ein Schatten der Unfreiheit auf die Person des Papstes fällt und muß gegründet sein auf festem Rechtsboden. Man hat uns viel geschmäht, daß wir zu Beginn der Tagung uns stets mit der römischen Frage beschäftigen. Aber Recht muß Recht bleiben und so wollen wir trotz der Schmähungen unserer Tradition treu bleiben. (Stürm. Beifall.) Die heutige Resolution ist dieselbe, wie die in Regensburg gesagte. Ich kann verraten, daß der vorletzte Satz die Worte eines Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten eines der Dreibundstaaten, die in einer österreichischen Delegation gehalten sind, wiedergibt. (Lebh. Beifall.)

Zum Wort meldete sich wider Erwarten Rechtsanwalt Stieve-Jabern, bekannt durch seine Reden im Alberschweiler Frauleichnamsprozeß: Gegen die Resolution ist nichts einzuwenden, aber es sagt sich nur, ob wir nicht weitergehen sollen. (Heftige Unterbrechung! Rufe: Kein Schluß!) Der Vorsitzende bemerkt, daß nur der Antrag des Ausschusses zur Debatte stehe. (Lebh. Beifall.) Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Erste öffentliche Generalversammlung.

Auf die erste geschlossene Generalversammlung folgte heute nachmittag um 5 Uhr die wiederum von 8000—9000 Personen besuchte erste öffentliche Generalversammlung.

In der Eröffnungsrede führte Erbprinz Loewenstein aus: Die Presse — ich meine nicht gerade die katholische — mißt dem Orte der diesjährigen Generalversammlung eine ganz besondere Bedeutung bei. Die Monarchenbegegnung in der Ostsee hat nicht so viele tiefsinnige Betrachtungen und Vermutungen gezeitigt, als die Begegnung der Katholiken von ganz Deutschland in den Reichslanden. Man fragte: warum sind sie nicht früher schon in die Reichslande gegangen? Und

welche Folgen wird diese Tagung zeitigen?

Die Antwort auf die erste Frage mag in persönlichen Gründen gesucht werden. Vielleicht hatten auch ängstliche Seelen gemeint, der Erfolg könne ausbleiben. Nach den Ergebnissen gestern und heute aber weiß ich das eine zu erwidern: Wir hätten schon längst eine Versammlung in Straßburg abhalten sollen. (Stürmischer Beifall.) Auf die zweite Frage kann ich schon jetzt die Antwort geben: die Folge wird sein, daß dieses nicht die letzte Generalversammlung in den Reichslanden sein wird. (Erneuter stürm. Beifall.) Die Katholiken von ganz Deutschland haben hier die Ueberzeugung gewonnen: wir müssen noch recht oft hierher kommen! (Großer Beifall.) Auf die Frage, ob diese Versammlung noch andere Folgen haben wird: in religiöser, nationaler, politischer — und sagen wir — parlamentarischer Beziehung, können wir nur antworten: das können wir glauben, das können wir hoffen und wünschen. Aber wir haben keinen Grund, den Katholiken Elsaß-Lothringens einen Rat zu erteilen. Nicht, daß sie einen Rat nicht annehmen würden! Aber sie sind heute die Gastgeber und wir die Gäste und da geziemt es sich nicht für uns, den Ratgeber zu spielen. Wir müssen das der Bevölkerung dieses Landesteiles überlassen, das Fazit aus dieser Versammlung zu ziehen, welches nach ihrer Meinung und ihrem zeitlichen Wohle, der Ehre Gottes und unserem Vaterland dient.

Redner bedauert, nicht auf alle politischen Vorgänge einen Rückblick werfen zu können. Nur einen Vorgang, den schon der Präsident des vorigen Katholikentages Abg. Porsch streifte, möchte ich erwähnen, ich möchte die Aufmerksamkeit lenken auf eine Bewegung, die die überraschendsten Folgen gezeitigt hat. Auf mehreren unserer Hochschulen ist ein Kulturkampf entbrannt gegen katholische Studenten, die sich auf dem Boden ihrer Ueberzeugung und christlichen Weltanschauung zu Verbänden vereint haben. Die Freiheit, die jedem Bürger garantiert ist, die jedem Handwerker, Bauer und Hausknecht gewährt ist, soll den akademischen Bürger versagt sein. (Großer Beifall.) Daß dieser

Kampf gegen die akademische Freiheit

unter dem Namen Freiheit geführt wird, wird manchem als Heuchelei oder bodenlose Dummheit erscheinen (Stürmischer Beifall.) — ich enthalte mich jedes Urteils. (Stürm. Heiterkeit und Beifall.) Aber gemeint ist der Kampf als ein Stück Kulturkampf und als solcher wird er seine segensreichen Folgen zeitigen wie jeder Kulturkampf gegen Gottes Kultur: Er bewährt uns vor Verkümpfung, er rüttelt unsere Studenten auf. (Gr. Beifall.) Also könnten wir den Kampf begrüßen, wenn er nicht ein hohes Gut, die deutsche Wissenschaft gefährdete. Glauben Sie, daß deutsche Forschung und deutsches Wissen gefördert werden, wenn Studenten gegen Studenten hetzen, Studenten gegen Professoren? (Großer Beifall.) Glaubt man, daß die Wissenschaft aber gefördert wird, wenn die Vorlesungen boykottiert werden, um Protestbewegungen zu veranstalten und Proteste zu veröffentlichen, die nicht einmal in gutem Deutsch geschrieben sind? (Heiterkeit und Beifall.) Die Studenten mögen noch milde beurteilt werden — wir alle haben ja einmal Dummejungenstreiche gemacht. (Stürmische Heiterkeit.) Aber bedauerlich ist es, wenn Professoren sich daran beteiligen. (Stürmischer Beifall.) Als gute Deutsche weisen wir es zurück, daß Studenten von denen, die die heilige Pflicht haben, charaktervolle Männer zu erziehen, auf falsche Bahnen gelenkt werden. (Endloser anhaltender Beifall.)

Hierauf trat Bischof Dr. Fritzen unter stürmischem Jubel vor, um die Versammlung zu begrüßen und den bischöflichen Segen zu erteilen.

*

Dem Präsidenten des Deutschen Katholikentages, Erbprinzen zu Loewenstein, ist folgendes Telegramm zugegangen:

Durch die Worte warmer Vaterlandsliebe und treuer Anhänglichkeit, mit denen die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Se. Majestät den Kaiser und König in dem heutigen Telegramm begrüßt hat, sind Allerhöchstdieselbe höchst erfreut worden. Seine Majestät lassen Ew. Durchlaucht bitten, allen Teilnehmern der Versammlung Allerhöchst ihren herzlichen Dank auszusprechen. Im Allerhöchsten Auftrage v. Lucanus.

Der Statthalter sprach telegraphisch seine Freude darüber aus, daß die Tagung zur Eintracht unter den Konfessionen des Vaterlandes beitragen solle, ohne die Deutschland nicht gedeihen könne.

*

Ein Vorgang am Goethe-Denkmal wird in Straßburg lebhaft besprochen. Aus den Kreisen der farbentragenden katholischen Studentenverbindungen wird der „Straßb. Post" mitgeteilt, daß dieser Kartellverband am letzten Sonnabend dem großen civis academicus der alma mater Argentinensis, dem Dichterkönig Goethe, eine sinnige Huldigungsdargebracht habe. Die Vertreter der Kartellkorporationen statteten dem Jung-Goethe-Denkmal vor der Universität einen Besuch ab; eine begeisterte Rede stieg und ein prächtiger Lorbeerkranz mit den Farben der Straßburger Badenia wurde niedergelegt. In der Nacht zum Sonntag wurde die Schleife entwendet. Wer hat das getan und warum? Eine Goethe-Ehrung paßt auch schwer in den Rahmen dieser Tagung; die Massen, die die Straßen und Hallen beleben, kennen ihn nicht und den meisten ihrer Führer ist er ein Greuel.

*

Der zweiten öffentlichen Versammlung des Katholikentages am Dienstag wohnten wieder die Bischöfe bei. Die Verlesung der Telegramme des Kaisers und des Statthalters wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Ein Hoch auf den Kaiser fand freudigen Widerhall. Im Laufe der Versammlung lief ein Telegramm des Kardinal-Staatssekretärs ein, daß der Papst für die übersandten Grüße seinen Dank aussprechen lasse und zum Zeugnis seines herzlichen Wohlwollens seinen apostolischen Segen spende.

Ausland.

Der Kronrat in Ischl.

Der österreichisch-ungarische Reichskriegsminister Ritter v. Pitreich und der gemeinsame Finanzminister Baron v. Burian sind von Wien nach Ischl abgereist.

Im Kronrat in Ischl hat der ungarische Ministerpräsident Fejervary weiteres Nachgeben in der Forderung der ungarischen Kommandosprache empfohlen, damit die gegenwärtige Bewegung in Ungarn nicht eine gefährliche Wendung nehme. Die österreichische Regierung wird, wenn nicht in letzter Stunde eine Besserung in der ungarischen Krise eintritt, keine definitiven Handelsverträge schließen, sondern, der „Neuen Freien Presse" zufolge, sämtliche Verträge provisorisch auf ein Jahr verlängern.

Gegenüber Nachrichten verschiedener Organe des In- und Auslandes wird offiziös konstatiert, daß eine Aenderung in der Auffassung der maßgebenden Kreise hinsichtlich der militärischen Frage seit Beginn der ungarischen Krise nicht eingetreten ist.

Die Krisis in Ungarn.

Als kürzlich in Kaschau ein Leutnant, namens Vorsitz, das Mannschaftszimmer betrat, gebot ein Reservist anstatt in deutscher, in ungarischer Sprache Achtung. Der Offizier nützte dies und befahl den Reservisten zum Regimentsappel. Ein Kaschauer Blatt erzählte den Vorgang; Vorsitz erschien darauf mit einigen Kameraden in der Redaktion des Blattes und ohrfeigte den Redakteur. Es entstand eine Rauferei, an der auch das herbeieilende Personal teilnahm. Die Offiziere zogen blank und der Redakteur gab einen Revolverschuß auf Vorsitz ab. Die Kugel prallte aber von dem Riemen des Säbels zurück. Der Redakteur, sowie Leutnant Vorsitz wurden leicht, ein Setzer aber durch einen Säbelhieb schwer verwundet.

Die Hungersnot in Spanien.

Der Erzbischof von Sevilla hat eine Sammlung zugunsten der notleidenden ländlichen Bevölkerung in die Wege geleitet.

Der Konflikt zwischen Schweden und Norwegen.

Das Storthing in Christiania hielt Dienstag vormittag eine geheime Sitzung ab, um die Vorlage der Regierung betr. die Einleitung der Verhandlungen mit Schweden zu beraten. Das Storthing ermächtigte die Regierung, Schweden das Ergebnis der Volksabstimmung mitzuteilen und es zu ersuchen, in die Aufhebung der Reichsakte zu willigen, sowie auf dem Wege der Verhandlungen bei der friedlichen Abwicklung der die Union betreffenden Fragen mitzuwirken. Ferner ermächtigte das Storthing die Regierung, ihrem Antrage entsprechend, Delegierte zu ernennen, die Norwegen bei den Verhandlungen mit Schweden vertreten sollen.

Die Marokko-Frage.

Der französische Gesandte Taillandier hat am Dienstag in Fes eine Note überreicht, in der er in nachdrücklicher Weise die Freilassung des algerischen Hauptmanns, die Bestrafung des schuldigen Kaids sowie die Zahlung einer Entschädigung von 2000 Dollars und von 100 Dollars für jeden weiteren Tag der Verhaftung fordert. Man will wissen, daß die französische Regierung, falls nicht sofortige Befriedigung gewährt wird, eine Demonstration machen wird, die entweder in der Besetzung eines Punktes an der algerischen Grenze oder in einer Flottendemonstration vor einem marokkanischen Hafen bestehen soll. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Sultan sogleich Befriedigung versprechen wird.

Das deutsche Schulschiff „Charlotte" beabsichtigt, der Stadt Mogador in Marokko im Laufe der nächsten Woche einen Besuch abzustatten.

Man glaubt in Paris nicht, daß die Uebermittlung der deutschen Antwortnote, die heute nachmittag erfolgt, eine längere Auseinandersetzung zwischen Radolin und Rouvier erfordern werde, da Deutschland und Frankreich nunmehr in allen wesentlichen Konferenzprogrammpunkten übereinstimmen.

Die Lage in Rußland.

Neue Taten der Reaktion.

Die verhafteten gemäßigten Liberalen in Udelnaja bei Petersburg sind außer Miljukow der Ingenieur Gondiejew, der Arzt Zwiatlowskij, Elektrizitätsdirektor Ullmann, Professor Brandt, Schriftsteller Galeskin, Frau Sabinowa. Alle befinden sich im Wiborger Gefängnis in Einzelhaft. Diese Verhaftung von gemäßigt Liberalen deprimiert in Petersburg sehr, als Symptom einer neu einsetzenden wütenden Reaktion.

*

Die Reichsduma soll, wie aus guter Quelle versichert wird, gleich nach ihrer Eröffnung folgende Fragen zur Erledigung bringen: Die Lage der Städte, die Bauernreform, die Judenfrage, Einführung und Verpflichtung zur Lehrtätigkeit, Abänderung der Lage der Semstwo. Die erste Sitzung soll mit ungewöhnlicher Feierlichkeit eröffnet werden, verschiedene Vertreter des Kaiserhauses, alle Mitglieder des Reichsrats, die Minister, die Chefs der Hauptverwaltungen und die Repräsentanten der ausländischen Regierungen, die am russischen Hofe beglaubigt sind, sollen ihr beiwohnen. Zwei Wochen vor Beginn der Sitzungen werden alle Mitglieder der Reichsduma zusammenkommen, um ihre Vollmachten vorzulegen.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Amnestie werden heute von der „Ruß" aufrecht erhalten. Nach Behauptung dieses Blattes würden demnächst Personen amnestiert werden, die auf administrativem Wege bestraft worden sind, während der Gnadenerlaß auf gerichtliche Personen sich nicht erstrecken soll. Gleichzeitig sollen zahlreiche Personen, die sich notgedrungen im Auslande aufhalten, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland erhalten.

Der Krieg in Ostasien.

Die Friedensverhandlungen.

Nach einer Petersburger Depesche bleibt der Zar dabei, die nicht erledigten Punkte der Friedensverhandlungen ablehnend zu beantworten. Der Zar hat, wie eine dem kaiserlichen Hof angehörige Persönlichkeit erklärt, seine Stellungnahme nicht geändert, seit ihm die japanischen Bedingungen mitgeteilt wurden.

Kanekos gestrige Konferenz mit Roosevelt beweist unwiderleglich den Fortgang der Kompromißverhandlungen. Während der letzten drei Tage wurden bereits vier Höllenmaschinen von unbekannter Hand verschiedenen Persönlichkeiten zugestellt, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Ein Drohbrief wurde an den Herausgeber der „American Hebrew" abgesandt.

*

Prinz und Prinzessin Artsugawa kamen am Dienstag in Nagasaki an und wurden von einer von der Marine gestellten Ehrenwache empfangen.

Kunst und Wissenschaft.

Mehrere neue Werke von Tolstoi wird Tschertkow, der literarische Vertreter des Dichters in England, demnächst erscheinen lassen. Darunter befindet sich zunächst eine Erzählung, die das tragische Leben und die inneren Erfahrungen eines Revolutionärs schildert. Ein kritischer Essay über Shakespeare setzt auseinander, welche Verhältnisse die irregeleitete Verehrung seiner Werke hervorgerufen haben. Eine Abhandlung erörtert die jetzige Lage der russischen Bauernbevölkerung und befürwortet die Ueberführung des Landes in Nationalbesitz als den dringendsten Schritt, der in der jetzigen Krisis in Rußland notwendig ist. Ein vierter Artikel handelt von der wahren Bedeutung der Staatsorganisation und führt aus, daß das arbeitende Volk aller Länder sich nur durch eine allgemeine religiöse Erhebung von der Staatssklaverei befreien könne, unter der es jetzt zermalmt werde. Schließlich hat Tolstoi noch während der letzten Jahre aus verschiedenen Schriftstellern aller Zeiten und Völker kurze Erzählungen oder Parabeln ausgewählt, die für eine Sammlung von täglichem Lesestoff geschrieben sind. Eine ganze Reihe Erzählungen oder Romane, die die wichtigsten Lebensprobleme behandeln, liegen fast vollständig ausgearbeitet vor; aber der Dichter wünscht nicht, daß sie zu seinen Lebzeiten erscheinen.

p. **Hochschulnachrichten.** Chicagoer Berichten zufolge will der bekannte Oelkönig John D. Rockefeller zu den 15 Millionen Dollars, die er bereits früher seiner Gründung, der Chicagoer Universität, zugewandt hat, noch 50 Millionen Dollars hinzufügen, so daß damit dieser Hochschule die größten Mittel unter allen auf der Erde bestehenden gesichert wären.

ch. **Bühnenchronik.** Das im Bau begriffene Metropol-Theater zu Breslau ist von einem Berliner Konsortium vom September 1906 an auf zehn Jahre gepachtet und soll unter Leitung Witte-Wild im Stile des Berliner Schiller-Theaters geführt werden.

r. **Kleine Mitteilungen.** Professor Dr. Heinrich Breslauer, der sich um die Zahnheilkunde verdient gemacht hat, ist im Alter von 75 Jahren zu Salzschlirf gestorben. — Hermione von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050823018/fragment/page=0002

Preußen hat gegen die „Münch N. Nachr." wegen Beleidigung, die in einer Besprechung ihrer Ausstellung und ihrer Lyrikabende enthalten sein soll, Klage erhoben. — Dem Komponisten Lorenz Menagen wurde in Luxemburg ein Denkmal errichtet. — Die Stellung des Generaldirektors der schönen Künste im Ministerium zu Rom, aus der Florilli zurücktritt, soll dem Direktor der Florentiner Uffizien, Ricci, übertragen werden. — Der Forschungsdampfer „Poseidon", der am 10. August die Nordseefahrt antrat, ist im Kieler Hafen wieder eingelaufen. Das Ergebnis der Forschungsreise soll den „Kieler N. Nachr." zufolge sehr gut sein.

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 22. Aug. [Die Kaisermanöver] sollen nach einem hier umlaufenden und vom „Kreisblatt" aufgegriffenen Gerücht im Jahre 1907 in hiesiger Gegend abgehalten werden. Angeblich würde damit eine 150jährige Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Roßbach (5. Nov. 1757) verknüpft sein. Tatsächlich haben ja die Generalstabsreisen des Garde- und 4. Armeekorps sich in diesem Jahre nach der hiesigen Gegend erstreckt, trotzdem halten wir aber die Nachricht nicht für sehr glaubwürdig.

* **Weißenfels**, 22. Aug. [Ein Messerheld.] Der Hausknecht Menzel, ein Pole, im Hotel „Zum goldenen Hirsch", verletzte den Hotelpächter Pfeifer gestern früh 3 Uhr schwer durch Messerstiche. Herr Pfeifer hatte vom Fenster aus den angetrunkenen Hausknecht an seine Pflicht wegen des Schließens der Türen ermahnt. Als er darauf eine beleidigende Antwort erhielt, sah er selbst nach und stellte den Hausknecht zur Rede. Der bestialische Mensch zog darauf ohne weiteres das Messer und stach auf seinen Dienstherrn los, der schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt darnieder liegt. Der Hausknecht wurde verhaftet.

* **Naumburg**, 22. Aug. [Auszeichnung. — Eröffnung des Spielkursus.] Dem Superintendenten und Kreisschulinspektor Dr. Zschimmer hier wurde der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen. Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke kam am Sonnabend aus Merseburg, um persönlich den Orden zu überreichen. — Gestern wurde der von der königlichen Regierung eingereichte und von dem Turnlehrer Freundhalle geleitete Spielkursus in Anwesenheit von über 80 Teilnehmern eröffnet.

* **Oberröblingen a. H.**, 22. August. [Ein bedauerlicher Jagdunfall] ereignete sich am ersten Tage der Hühnerjagd in hiesiger Flur. Oekonom Leißner, als ruhiger Schütze bekannt, hatte das Unglück, den etwa 8jährigen Schulknaben Krausberg durch einen Schrotschuß im Gesicht, Arm und Brust zu verletzen, so daß der Verletzte nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte. Eine direkte Lebensgefahr soll jedoch nach der „Sangerh. Ztg." nicht bestehen. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß sich der Knabe in einem Gebüsch auf dem Felde befand und dem Schützen hiervon nichts bekannt war. Eine Schuld des letzteren wäre demnach nicht zutreffend.

⊙ **Oberfarnstedt**, 22. Aug. [Jagdunfall.] Gestern am Eröffnungstage der Jagd wurde durch Unvorsichtigkeit eines Schützen der Fleischer H. Schlegelmilch direkt in das rechte Auge geschossen, so daß er in die Klinik nach Halle geschafft werden mußte. Ob die Sehkraft erhalten bleibt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Nordhausen**, 22. Aug. [Eine Feuersbrunst] zerstörte gestern nacht die Sanderische Dampfsägemühle in Königshof vollständig. Auch große Holzvorräte verbrannten.

* **Neuhaldensleben**, 22. August. [Als Erster Bürgermeister] unserer Stadt ist der bisherige Gerichtsassessor Otto Boye von hier für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

* **Schleberoda**, 22. Aug. [Die diamantene Hochzeit] kann am 27. der Landwirt Christian Noack mit seiner Ehefrau Justine geb. Knoth begehen. Die Eheleute sind 93 bezw. 87 Jahre alt und erfreuen sich noch verhältnismäßiger geistiger und leiblicher Frische.

— [Personal-Nachricht.] Die Wahl des Oberlehrers Dr. Max Löwisch an dem Realgymnasium in Lippstadt zum Direktor der Städtischen Oberrealschule zu Weißenfels hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

* **Saalfeld**, 22. Aug. [Verhaftet] wurde hier der angebliche Referendar O. Berger, der unter dem Vorgeben, er sei Angestellter eines Leipziger Kredit- und Auskunftsbureaus, in verschiedenen thüringischen Städten eine Anzahl Geschäftsleute um größere Beträge beschwindelte.

* **Pößneck**, 22. Aug. [Vorgeschichtliche Lagerstätten] wurden beim Abräumen der Erde auf dem Plateau des Oepitzer Berges aufgedeckt. In grubenförmigen Vertiefungen besitzt die Erde eine tiefschwarze Farbe. Darin finden sich zahlreiche Urnenscherben, teils von gröberer, teils von feinerer Beschaffenheit. Die Verschiedenheit des Materials weist darauf hin, daß der Berg in mehreren Perioden der vorgeschichtlichen Zeit als Lagerstätte benutzt wurde. Knochenreste kommen ebenfalls häufiger vor, namentlich gespaltene Röhrenknochen von Wild. Die Steingeltmenschen scheinen auf der Höhe des Berges auch ihre Steinwaffen angefertigt und geschärft zu haben, denn hin und wieder findet man einige Feuersteinsplitter. Auffällig ist das häufige Vorkommen von Pferdezähnen.

* **Braunschweig**, 22. Aug. [Einem Unfall] ist vermutlich der seit 1877 beim Herzogl. Hoftheater angestellte Kammermusikus und Cellist Joh. Klingenberg zum Opfer gefallen. Klingenberg unternahm während seines diesjährigen Sommerurlaubs eine Reise durch Tirol und wird seit dem 26. Juli vermißt.

* **Hildesheim**, 22. August. [Begnadigt.] Der zum Tode verurteilte Dienstknecht Heinrich Schürmann wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Schürmann hatte am 3. Aug. v. J. die Dienstmagd Johanne Suhs in Gr.-Lafferde ermordet.

Vermischtes.

Sechs Postautomobile sind zurzeit in Berlin im Betrieb. Es handelt sich um einen neuen Versuch. Die Automobile sind von verschiedenen Unternehmern gestellt, weisen daher verschiedene Systeme auf und müssen auch von den Unternehmern, die den Chauffeur für eigene Rechnung zu stellen haben, unterhalten werden. Von den statistischen Feststellungen des Kraftverbrauchs, der Abnutzung, der Betriebssicherheit usw. wird es abhängen, ob der Automobilbetrieb bei der Post definitiv zur Einführung gelangen soll.

Das böse Ende eines Liebeshandels wird aus dem Norden Berlins berichtet: Die 27jährige Wirtschafterin Anna Opelt hatte mit einem gleichaltrigen Kaufmann ein Liebesverhältnis unterhalten, das sich in letzter Zeit etwas getrübt hatte. Häufig kam es zwischen dem Pärchen zu erregten Auseinandersetzungen. Auch Sonntag abend gegen 10 Uhr hatten sich die „Liebesleute" wieder erzürnt. Bald gab es dann aufregende Szenen. Im Verlaufe des Streits ergriff die O. plötzlich eine Flasche Lysol und trank vor den Augen ihres Bräutigams das Gift. Der letztere ergriff nun seltsamerweise die Flucht. Die O. eilte ihm mit der Lysolflasche in der Hand nach. Auf der Straße schleuderte sie den Giftbehälter, der noch halb angefüllt war, mit einer Verwünschung auf den Lippen, gegen den fliehenden Bräutigam. Hierauf brach das Mädchen bewußtlos zusammen. Die gewaltigen Menschenmengen, die sich inzwischen angesammelt hatten, nahmen gegen den Kaufmann eine recht drohende Haltung ein. Die Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause Moabit gebracht.

Eine blutige Ehetragödie hat sich in Eimsbüttel bei Hamburg abgespielt. Der dort wohnende Arbeiter Horn drang in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau ein und feuerte auf deren Weigerung der Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft gegen sie zwei Schüsse ab. Die Frau wurde schwer verletzt. Horn brachte sich dann selbst eine Schußwunde in die Brust bei. Beide liegen im Krankenhause; ihr Aufkommen ist zweifelhaft.

Einen tragikomischen Handel ging jüngst ein Weinbauer im Markgräflerlande ein, dessen Berge durch den großen Hagelschlag für den heurigen Herbst vernichtet sind: er verkaufte den Ertrag von 14 Ar Rebstück für zwei Flaschen Bier!

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern auf der Linie Sebnitz—Nürnberg der Böhmischen Nordbahn. Der nachmittags 3 Uhr 15 Min. von Nürnburg fällige Personenzug fuhr auf Station Schluckenau infolge falscher Weichenstellung auf ein falsches Gleis, auf dem 10 bis 15 festgebremste Güterwagen standen. Der letzte Güterwagen wurde vollständig zertrümmert und auf die Personenzuglokomotive gehoben, während die anderen Wagen nur teilweise beschädigt wurden. Auch die Personenzuglokomotive erlitt ganz bedeutende Beschädigungen. Vier Personen wurden bei dem Zusammenstoß verletzt, glücklicherweise nicht schwer. Daß größeres Unglück vermieden worden ist, ist der Aufmerksamkeit des Zugpersonals und dem tadellosen Funktionieren der Bremse zu danken, wodurch der Anprall wesentlich abgeschwächt worden ist. Der diensthabende Beamte Ulbricht beging in seiner Kopflosigkeit gleich darauf in seiner Wohnung Selbstmord.

Ein 17facher Mörder ist der unter dem Verdachte der Ermordung seiner Kinder verhaftete Gürtler Pöltl in Babenried bei Bruck in Bayern. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt, daß er seine sämtlichen früher verstorbenen 17 Kinder bald nach der Geburt ermordet hat.

Ein Vergnügungsreisender besonderer Art kehrte unlängst, wie in der schweizerischen Presse berichtet wird, in einem Rigi-Hotel ein. Es war ein Engländer, der abends durchaus verlangte, daß ihm der Hotelbesitzer selbst die Stiefel ausziehen solle, so sehr sich auch die Hotelangestellten bemühten, dem Sohne Albions diesen Dienst zu leisten. Dieser verlangte immer nachdrücklicher den Wirt selber, dem schließlich auch das englische Ansinnen mitgeteilt wurde. Er ließ dem Herrn von jenseits des Kanals sagen, er ziehe ihm die Stiefel schon aus, allein das koste 1000 Franken. Der spleenige Engländer war zufrieden und hinterlegte die Summe, worauf er durch den Wirt seiner Fußbekleidung entledigt wurde. Auf die Dauer dürfte dem Herrn aus England das Stiefelausziehen auf diese Weise doch etwas teuer kommen.

Ein teurer Sport. Ueber vier Millionen Mark Strafgelder sollen nach einer offiziellen Mitteilung des englischen Automobil-Kluds im letzten Jahre von englischen Automobilisten gezahlt worden sein.

Gelbes Fieber. In New Orleans sind 61 neue Erkrankungsfälle am gelben Fieber vorgekommen, davon neun mit tödlichem Ausgange. In dem am Flußlaufe belegenen Kirchspiel Sainte-Marie sollen 100 Erkrankungsfälle vorgekommen sein. Auch wird von 33 neuen Fällen aus der weiteren Umgebung berichtet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Bahn Lüderitzbucht—Kubub.

Berlin, 23. Aug. Die Vorlage, betreffend den Bau einer südwestafrikanischen Bahn von Lüderitzbucht südwärts zunächst bis Kubub wird dem nächsten Reichstag bestimmt zugehen.

Der Konflikt zwischen Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Aug. (Meldung des Svenska Telegrambyran.) Infolge des den Anforderungen des schwedischen Reichstages entgegenkommenden Beschlusses des Storthings hinsichtlich der Auflösung der Union werden voraussichtlich die Verhandlungen, welche in dem schwedischen Programm als Vorbedingung der Auflösung der Union aufgestellt sind, jetzt ohne Verzug stattfinden.

Die marokkanische Frage.

Köln, 23. Aug. Die „Köln. Ztg." schreibt zu den unfreundlichen französischen Preßäußerungen, welche die angekündigte Unterstützung der französischen Beschwerde durch den deutschen Vertreter zurückweisen, Deutschland habe Frankreich jegliche Unterstützung angedeihen lassen wollen, weil es das deutsche Interesse vorschrieb, so zu handeln. Logischerweise hätte die deutsche Regierung dafür, daß sie sofort zur Verteidigung des Rechts und der Verträge eingriff, die Anerkennung Frankreichs erwarten können. Bleibt sie aus, so werde Frankreich sich wider Willen die deutsche Unterstützung gefallen lassen müssen, denjenigen zum Aerger, welche sich schon darauf gefreut haben, behaupten zu können, Deutschland schließe sich aus, wenn es gelte, für die Interessen der Zivilisation und für die Rechte der Europäer in Marokko einzutreten.

Tanger, 23. Aug. (Meldung der „Agence Havas.") Vier Franzosen wurden Montag abend von einer marokkanischen Bande angefallen und beraubt.

San Sebastian, 23. Aug. Der König von Spanien unterzeichnete einen Erlaß, durch welchen ein biologisches Laboratorium in Mogador oder an einem anderen Punkte der Westküste von Marokko geschaffen wird. Der Erlaß erfolgte im Einvernehmen mit dem Sultan.

Die Lage in Rußland.

In Russisch-Polen.

Warschau, 23. Aug. Obwohl wegen der starken Streikagitation Aufregung in der Stadt herrschte, ist der gestrige Tag unblutig verlaufen. Einige Versuche zu Kundgebungen wurden vereitelt. In Lodz ist der Ausstand allgemein. In Pabianice fand eine Monstrekundgebung statt, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. Die Lage bei der Warschau—Wiener Bahn ist noch unsicher. Die Tagesblätter sind nicht erschienen.

*

Petersburg, 23. Aug. Die innere Lage ist durch das Manifest des Zaren in keiner Weise gebessert worden. Die Reformpartei veröffentlicht ein Manifest, in dem die neue Reichsduma für völlig ungenügend erklärt und eine allgemeine Amnestie für alle wegen politischer Verbrechen Verurteilte sowie Preßfreiheit gefordert wird.

Petersburg, 23. Aug. In Peterhof sollen für alle Teilnehmer an den Beratungen der Reichsduma kunstvoll gearbeitete goldene Denkmünzen zur Verteilung kommen. Im Ministerium des Innern wird ein Projekt für ein großes politisches Regierungsblatt ausgearbeitet, das am 1. Januar 1906 erscheinen soll.

Petersburg, 23. Aug. Das Oberkriegsgericht verwarf gestern die von Procope, dem Mörder des Gendarmerie-Obersten Kamarenko, gegen das Todesurteil des Kriegsgerichts eingelegte Berufung.

Der Krieg in Ostasien.

Die Friedensverhandlungen.

Portsmouth (New Hampshire), 23. Aug. Gestern morgen wurde eine Konferenz zwischen Baron Rosen, Witte und dem Vertreter des Präsidenten Roosevelt im Marinearsenal abgehalten.

Portsmouth (New Hampshire), 23. Aug. Die für gestern nachmittag anberaumte Sitzung der Friedenskonferenz wurde auf heute früh 9½ Uhr verschoben. Als Grund wird angegeben, daß die Protokolle durch die Sekretäre noch nicht fertiggestellt seien.

Portsmouth (New Hampshire), 23. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es heißt, daß der Grund der Verschiebung der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz der sei, daß Witte noch endgültige Instruktionen von Petersburg erwarte. Es sind starke Anzeichen dafür vorhanden, daß die Japaner heute mitteilen werden, daß sie bereit seien, die Artikel zehn und elf fallen zu lassen; aber man glaubt nicht, daß sie von ihrer Stellungnahme in bezug auf Artikel fünf und neun abgehen werden.

London, 23. Aug. Die Zeitungen bringen übereinstimmend die Meldung, daß die Portsmouther Konferenz heute geschlossen werde.

Weimar, 23. Aug. Die Thüringer Stadtgemeinden haben wegen der enormen Fleischverteuerung bei ihren Vertretern im Bundesrat und beim Reichskanzler auf telegraphischem Wege Beschwerde erhoben. Die Fleischpreise sind in Thüringen bis zu 40 Prozent gestiegen.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Vier Massenversammlungen wegen der Fleischnot nahmen eine Resolution an, in der die Oeffnung der Grenzen verlangt wird.

Breslau, 23. Aug. Nach dem Genusse giftiger Pilze erkrankte in Welmitz die Familie des Gärtners Franke. Franke ist gestorben.

Trier, 23. August. Auf dem Bergwerke Nordfeld-Neunkirchen, wo kürzlich vier Menschen getötet worden waren, ereignete sich ein neues Unglück. Drei Arbeiter wurden getötet.

Essen (Ruhr), 23. Aug. Ueber 1000 Personen unter Führung der ausständigen Bauarbeiter sammelten sich vor einem Neubau an, um die dort arbeitenden Italiener herunter zu holen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

Dortmund, 23. Aug. Die Polizei löste eine zahlreiche Versammlung von radikalen Polen im Castorp auf.

Posen, 23. Aug. Der frühere Oberpräsident von Posen, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff stürzte Montag mittag auf seiner Herrschaft Kobelnitz im Kreise Strelno auf einem Spazierritt vom Pferde und verletzte sich ziemlich erheblich; doch ist eine Lebensgefahr nicht vorhanden. Das Befinden hat sich Dienstag etwas gebessert.

Grindelwald, 22. Aug. Vom Wege abgerutschte Touristen fanden am oberen Grindelwald-Gletscher die Leichenreste eines wahrscheinlich im Jahre 1902 verunglückten deutschen Touristen. Bei der Leiche fand man einen Militärpaß, lautend auf den Namen Schultheiß-Sachsen-Koburg-Gotha. Die Leichenreste wurden nach Grindelwald gebracht.

London, 23. August. Die Meldung von einer in Kürze stattfindenden Begegnung des Königs Eduard mit dem Präsidenten Loubet wird jetzt amtlich dementiert.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: J. V.: Ernst Böhme; für Provinzialnachrichten: Albert Herzig; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: J. V.: Albert Teubner. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die deutschen Hypothekenbanken im Jahre 1904. Die 40 deutschen Hypothekenbanken hatten Ende 1904 ein Aktien-Kapital von 681,40 Mill. M. (663,52 Mill. M. in 1903) und 240,08 Mill. M. = 35,1 Proz. (232,55 Mill. M. = 35,1 Proz.) Reserven. Die Hypothekendarlehen betrugen 8390,4 Mill. M. (7908,7 Mill. M.) und die umlaufenden Pfandbriefe einschließlich Kommunal-Obligationen 7952,1 Millionen M. (7490,7 Mill. M.). Außer den Bankgebäuden besaßen die Banken am Jahresschluß Immobilien, die sie in der Zwangsversteigerung übernommen hatten, 8,19 Mill. M. (9,51 Mill. M.). An Darlehnszinsen standen 69,61 Mill. M. (68,52 Mill. M.) aus. Der Ertrag des Hypotheken- und Pfandbriefgeschäfts besteht aus den von den Hypothekenschuldnern vereinnahmten Zinsen und Provisionen abzüglich der Pfandbriefzinsen. Diese Einnahmen betrugen nach dem „Deutschen Ökonomist" 344,30 Mill. M., die Pfandbriefzinsen 287,75 Mill. M., daher der Ertrag aus dem Hypothekengeschäft 56,56 Mill. M. (54,9 Mill. M.).

Hannoversche Industriegesellschaft, G. m. b. H., in Hannover. Mit einem Stammkapital von 50000 M. ist in Hannover unter dieser Firma eine neue Gesellschaft gegründet worden, die die Vertretung von ersten Werken und Firmen der Bergwerks-, Hütten- und Maschinenindustrie des In- und Auslandes, sowie die Fabrikation und den Vertrieb von Metallen, speziell Lagerweißmetall, bezweckt. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hermann Lemke in Hannover.

Rio de Janeiro, 21. Aug. Wechsel auf London 17 19/16.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 22. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,400	10,550	Hohenfels	—	12,800
Beienrode	10,300	10,400	Hohenzollern	9850	9900
Benthe Aktien	—	865	Hugo	2600	2625
Burbach	—	15,700	Johannashall	8600	8675
Carlsfund	—	11,400	Justus I	—	9000
Desdemona	6900	6675	Kaiseroda	—	10,700
Deutschland	3125	—	Neustraßfurt	—	21,300
Friedrichshall	199	202%	Ronnenberg (Akt.)	197½	209
Glückauf-Sondersh.	19,800	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	267½	275%
Hannov. Kali-Akt.	—	110%	Salzgitter (Vorz.-A.)	—	—
Hansa	3900	3975	Schwarzburger Sal.	800	900
Hedwigsburg	12,800	12,950	Siegfried I	4675	4750
Heldburg	80½	81½%	Sigmundshall	390	400
Heldrungen	—	4650	Wilhelmshall	15,750	15,900
Hercynia	24,500	24,900	Wintershall	15,300	15,400

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 22. Aug. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise]. Weizen, Sept. —,—, Okt. —,—, Dez. —,— M. Roggen, Sept. —,—, Okt. —,—, Dez. —,— M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 133—140, schwere 141—154, russische und Donau-, leichte 132—138, schwere 145—150, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 157—165, mittel 149—156, gering 145—148, russischer fein 146—152, mittel u. gering 137—145 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gesund 134—136, mittel mit Geruch 125—130, runder —,— frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 141—150, feine und Taubenerbsen 153—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,25—22,75. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 19,30—20,70. Weizenkleie 9,75—10,50. Roggenkleie 10,50—11,00 M. ab Mühle.

* Hamburg, 22. Aug. Weizen träge, mecklenb. und ostholstein. 165—173. Roggen träge, mecklenb. und altmärk. 145—152, russ. cif. 9 Pud 10/15 August 113,00. Gerste träge, südruss. cif. August 96,50. Hafer träge, holstein. und mecklenb. 150—156. Mais fest, Americ. mixed cif. für prompte Lieferung 107,00. La Plata cif. Juli-August 105,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050823018/fragment/page=0003

* Königsberg, 22. Aug. Weizen unver., 155,00—165,00, russ. 122,00—132,00. Roggen stetig, loco 1000 kg Zollgew. 138,50—139,00, russ. — —. Gerste unver., inländ., große — —. Hafer stetig, loco per 2000 kg Zollgewicht 116—125, fein 128—132.

Danzig, 22. Aug. Weizen loco flau, Umsatz —, inländischer hochb. und weiß 166, inländ. hellb. 156, Transit hochb. und weiß 130, hellb. 133, Roggen stetig, inländischer 137—138, russ. u. poln. 102. Gerste, große (660—700 g) 123—125, kleine 625—660 g) 122. Hafer, inländ. — —.

* Antwerpen, 22. Aug. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

New York, 22. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 87¾ (vorige Notierung 87¼), September 86¾ (86¼), Dezember 87⅞ (87½), Mai 89⅜ (89⅜), Juli — (—). Mais, per September 59½ (59½), Dezember 51¾ (51½), Mai —(—). Mehl 3,50 (3,50), Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 22. Aug. [Telegr.] Weizen Sept. 80½ (81⅛), Dezbr. 82⅜ (81⅞). Mais Sept. 53 (52¾).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 22. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 27,50—28,00.

* Magdeburg, 22. Aug. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 27,75 M.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Aug. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Sept. 40,00 Gd., Dez. 40,75 Gd., März 41,25 Gd., Mai 41,75 Gd. Stetig.

* Hamburg, 22. Aug. Kaffee stetig. Umsatz 5500 Sack.

* Amsterdam, 22. Aug. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

* Havre, 22. Aug. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 48,75, Dez. 49,25, März 49,50, Mai 50,00. Ruhig.

Chemische Produkte.

London, 21. Aug. Chilisalp. ord. 11 sh. 10½ d., raff. 11 sh. 1½ d.

Zucker.

* Hamburg, 22. Aug., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 18,60, Sept. 18,45, Oktober 18,20, Dezember 18,00, März 18,30, Mai 18,50. Ruhig.

* Paris, 22. Aug. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 22,00 bis 22,25. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Aug. 26⅛, Sept. 26¼, Okt.-Jan. 26¾, Jan.-April 27⅜.

* London, 22. Aug. 96 % Javazucker ruhig, loco 11 sh. 3 d., Rüben-Rohzucker ruhig, loco 9 sh. 3½ d.

Spiritus.

* Nordhausen, 22. Aug. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 72—74, desgl. 40 % Vol. 64—66 M.

* Hamburg, 22. Aug. Spiritus ruhig. August 17,00 G., Aug.-Sept. 17,00 G., Okt. 17,00 G.

* Paris, 22. Aug. Spiritus ruhig. Aug. 48,50, Sept. 45,25, Sept.-Dez. 40,00, Jan.-April 37,00.

Petroleum.

* Hamburg, 22. Aug. Petroleum ruhig. Stand. white loco 5,80.

* Antwerpen, 22. Aug. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,50 bzB., August 17,50 B., Sept. 17,75 B., Okt.-Dez. 18,00. Ruhig.

* New York, 22. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, in Philadelphia 6,85, Refined (in Cases) 9,60, Credit Balances at Oil City 1,27.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 22. Aug. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 41½ Pf., in Doppeleimern 42¼ Pf. Speck stetig.

* Hamburg, 22. Aug. Rüböl ruhig, verzollt 48,00.

* Köln, 22. Aug. Rüböl, loco 50,50, Oktober 51,00.

* Antwerpen, 22. Aug. Schmalz per Dez. 98,00.

* Paris, 22. Aug. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. August 48,25, Sept. 48,25, Sept.-Dez. 48,25, Jan.-April 48,75.

* New York, 22. Aug. [Telegr.] Schmalz, Western steam 8,15, Rohe und Brothers 8,30.

* Chicago, 22. Aug. [Telegr.] Schmalz, Sept. 7,85, Okt. 7,92½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 22. Aug. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 55¾.

* Liverpool, 22. Aug. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 4000 B., davon für Spekulation und Export 200 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. August 5,81, Aug.-Sept. 5,81, Sept.-Oktbr. 5,82, Okt.-Nov. 5,84, Nov.-Dezbr. 5,86, Dez.-Jan. 5,87, Jan.-Febr. 5,89, Febr.-März 5,90, März-April 5,91, April-Mai 5,91.

Manchester, 22. Aug. 12r Water Taylor —, 20r Water Leigh 8⅝, 30r Water courante Qualität 9¼, 30r Water bessere Qualität 9⅝, 32r Mook courante Qualität —. 40r Mule Mayall 10, 40r Medio Wilkinson 10¼. 32r Warpcops Lees 9⅜, 36r Warpcops Rowland — 36r Warpcops Wellington 10¼, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double cour. Qualität 13¾, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 244.

Metalle.

* Eisleben, 22. Aug. Kupfer 147—150 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse.

* Hamburg, 22. Aug. Silber 83,50 Br., 83,00 G.

* London, 22. Aug. Silber 28⅞.

* Amsterdam, 22. Aug. Bankazinn 91¼.

* London, 22. Aug. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,90 Cape Copper 4,93, Consolidated Goldfields of Afrika 6,09, De Beers 17,00, Durban Roodepoort 4,00, New Jagersfontain 7,62, Transvaal Mining and Gold Estates 1,12, Chartered 1,75, East Rand 7,34 Randmines 8,78, Shebas 12/0. Ruhig.

* London, 22. Aug. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 69¾ Lstrl., 2 Mon. 69⁹⁄₁₆. Zinn fest, Straits 150, 3 Mon. 149⅞. Blei ruhig, span. 13¹⁵⁄₁₆, engl. 14¼. Zink stetig, gewöhnl. Marke 24⅞, spez. 25⅜.

* Glasgow, 22. Aug. [Vormittag] Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 2 d.

* Glasgow, 22. Aug. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — —. Middelsborough 47 sh. 2 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	21. Aug.	+0,35	22. Aug.	+0,38	—	3
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,36	»	+2,34	2	—
do. Unterpegel	»	—0,08	»	—0,16	8	—
Trotha	22. »	—	23. »	—	—	—
Aisleben, Oberpegel	21. »	+2,33	22. »	+2,33	—	—
do. Unterpegel	»	+1,15	»	+1,12	3	—
Bernburg	»	+0,82	»	+0,80	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,44	»	+1,42	2	—
do. Unterpegel	»	+0,24	»	+0,18	6	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	21. —0,10	—	—	Torgau	22. +0,41	—	2
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +1,31	7	—
Jungbunzlau	» —0,10	2	—	Roßlau	» +0,90	11	—
Laun	» —0,11	3	—	Barby	» +1,18	10	—
Pardubitz	» —0,30	—	3	Magdeburg	» +1,09	7	—
Brandeis	» —0,29	—	1	Tangermde.	» +1,75	14	—
Melnik	» —0,67	7	—	Wittenberge	» +1,53	9	—
Leitmeritz	» —0,49	17	—	Dömitz Peg.	21. +1,14	11	—
Aussig	22. —0,29	5	—	Lauenburg	22. +1,14	11	—
Dresden	» —1,62	12	—				

Aussig, 22. Aug. Von den oberen Plätzen werden 35 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

22. August.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,73bz
Rand- do.	do.	— —
8Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,21bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.	4,19bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		— —
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,15bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,25B
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,40bzG
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	324,25bzG
do. do.	kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,70B
do. von 1904	3½	100,30G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	103,90bzB
do. Präm.-Anl. v. 67	4	155,20bzB
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
BremerAnl. 1887, 88, 90	3½	99,00G
Gr. Hess. St.-A.	3½	100,50bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,20G
do. do. 1904	3½	100,00B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	100,00B
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	98,80bz
Rheinprov. XX-XXI	4	102,50bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,30bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,40bzB
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,80G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00bzG
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,30G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,75bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	98,60bz
Dresden 1900 unk. 10	4	104,40G
do.	3½	99,75G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,00B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	103,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,20bz
Glauchau 1894, 1903	3½	99,00G
Halberstadt 1902	3½	98,90G
Köln 1900 uncv. 06	4	101,30G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,20B
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,40G
Sächs. ldw. Pfbr. II A., XXII, XXIII	4	103,20G
do. Kreditbriefe	4	102,90B
do. do.	3½	99,60bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	103,00G
Pomm. Rentenbriefe	4	103,10B
Posensche do.	4	103,00G
Preußische do.	4	103,00G
Sächsische do.	4	103,00G
Schlesische do.	4	102,40G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		204,00bzG
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		144,40bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		51,75G

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,70bzG
do. Anl. v. 1897	4	90,10bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	54,60G
do. 5% do. kleine	1,6	54,60G
do. 5% Goldrte, P. L.	1,6	54,00G
do. 5% do. kleine	1,6	54,00G
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,75bzG
Portug. Anl. III Spec	frco	14,80bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,50G
do. do. kleine	5	101,50G
do. do. v. 1894	4	91,50bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,70bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3⅘	81,20bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,70bzG
do. do. kleine	4½	98,75bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,75bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,90bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,20G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 103½	4	103,20G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	97,80G
Barletta 100 Lire	fr. MpSt.	20,00G
Freiburg. 15 Frs.	fr. »	65,00G
Oest. 1858 Kredit	fr. »	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4 M. %	158,10bz
do. 1864 Lose	fr. MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5 M. %	— —
do. do. v. 1866	5 »	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	94,30bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20G
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,80bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,00bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00G
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG
do. IX	3½	95,75bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	136,50bz
do. do. II	3½	120,10bzG
do. do. III u. IV	3½	102,60G
do. do. VI u. VII	4	100,70G
do. IX u. IX a, unk. 09	4	101,20G
do. X u. X a, unk. b. 13	4	102,40bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,40bzG
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90bzG
do. S. 341-400	4	102,10bzG
do. S. 401-450	4	103,25G
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,26G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,70bzG
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,60G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,20G
do. do. alte u. conv.	3½	95,70G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,75bzG
do. do. VI	4	100,80bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,25bz
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,40G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	— —
do. do. S. X rz. 110	4½	111,25G
do. do. S. XIII	4	100,75bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,75bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,20bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	102,20G
do. S. XIX do. 1911	4	102,20bzG
do. S. XXI do. 1913	4	102,30bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,30bzG
do. S. XI	3½	95,70G
do. S. XV	3½	95,70bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	95,30bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,10bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,25bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	104,10bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,20bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,40bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	— —
do. do. v. 87, 91	3½	99,40G
do. do. v. 1896	3½	99,75bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	3½	101,00bzG
do. do. do.	4	95,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,70bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,60bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,20bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,40G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,50G
do. do. IV unk. 12	3¾	— —
do. do. III unk. 12	3½	100,00bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IX a	4	102,60G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,70G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,25G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,10bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	131,25bzG
Braunschw. Bank	5⅙	116,00bzG
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	109,10bzG
Coburger Kreditbank	4½	97,30bzG
Danziger Privatbank	6½	126,60bz
Dtsch.-Asiat. Bank	10	175,40bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	115,60G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	147,25bzG
Gothaer Privatbank	6	127,75bzB
Hamb. Hypoth.-B.	8	172,70bz
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,00G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	127,00G
do. Pfandbriefb.	7	147,50G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	147,75G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,10G
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	90,90bz
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	82,75G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	94,10bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,00bzG
do. Ergänz. kleine	5	102,25bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	88,70bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —
K.-Chark.-As., v. 1889	4	88,30bz
Kursk.-Kiew	4	94,40bz
Macedon. Gold-Prior.	3	65,60G
do. do. kleine	3	66,80bzG
Moskau-Kasan	4	89,60bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	88,40bz
do. Smolensk	4	91,00bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	88,30bz
North. Pacific, Gen. L.	3	77,00B
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,90G
do. do. v. 1874	3	89,70B
do. do. v. 1885	3	87,80G
do. do. v. 1895	3	83,30G
do. do. I u. II	5	111,30G
do. do. Gold	4	101,30G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,80bzG
Rjäsan-Kozlow	4	92,00B
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	88,30bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	88,50bz
Russ. Südwestbahn	4	88,50bzB
Rybinsk, unk. b. 1906	4	88,50bz
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,60G
do. Gold	4	96,80G
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,50bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	95,30bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	394,75bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	171,50G
Annaburger Steingut	7	174,75bzG
Archimedes	4	171,50bz
Arenberg Bergbau	35	702,75bzG
Balcke Tellering & Co.	10	183,00bzG
Berlin-Charl. Bau	—	690,00bzG
Berl. Unionbrauerei	6	119 00bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	152,00bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	170,75bzG
do. Königst. Br.	6	137,00bzG
do. Pfefferberg Br.	14	257,25bzG
Breslauer Ölfabrik	3	84,75G
do. Spritfabrik	15	274,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	6	142,10bzG
Caroline b. Offleben	15	295,00bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	329,00bz
Consol. Marie Br.-W.	3	116,00bzG
Deutsche Jute-Spinn.	10	188,60bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	268,90bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	192,00bzG
do. Strassenbahn	8¼	186,50bzG
Dürkopp Bielef. M.	28	507,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	123,75bz
Düsseldorf. Waggonf.	14	283,25bzG
Eckert Maschinen-F.	9	161,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	30	533,25bzG
do. Papierfabrik	20	275,25bzG
Erfurter Strassenb.	6½	147,00bz
Façon Mannstädt	10	199,25bz
Flensburg. Schiffbau	11	195,00B
Freund Masch. conv.	10	324,50G
Fritzsche, Buchbind.	0	65,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	136,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	107,60bz
Gerresh. Glashütten	7½	227,75bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	173,25bzG
Görlitzer Eisenbbed.	15	305,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	96,80B
Griesheim. Elektron.	12	268 25bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	194,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	137,75bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	277,00bz
Harkort Bergw.-Ges.	9	161,50bzG
Hedwigshütte	10	204,50bzG
Hein, Lehmann	0	123,10bzB
Herbrand Waggonf.	6½	182,25bzG
Hoffmann Stärkef.	12	217,00bzG
Hofmann Waggon.	18	318,10bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	276,00bz
Ilse Bergbau	14	331,75G
Inowrazlaw Steinsalz	5	120,00bzG
Körting, Gebr.	8	147,60bzG
Lauchhammer conv.	5	179,75bz
Linke Wagenbau	12½	282,25bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	94,80bz
Magdeburg. Bergw.	28	526,50G
do. do. St.-Prior.	28	526,50G
do. Allg. Gas	7	136,80G
do. Mühlenwerke	6	105,60G
do. Straßenbahn	7	156,00B
Massener Bergbau	4	123,10bz
Mechan. Web. Zittau	8	185,75bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7½	152,25bzG
Müller, Speisefett	16	251,60bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1800,0bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	71,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	98,30bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	129,25bz
do. do. Lit. B	2	91,50bzG
Nordsee-Dampffisch.	8	134,00bzB
Nürnbg. Herkulesw.	9	201,50bzB
Oberschles. Chamotte	9	179,75bz
Oppelner Zement	9	137,50bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	94,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	136,25bzB
Reichelt Metallschr.	11	218,25bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	189,75bz
Rh.-Westf. Sprengst.	13	231,40bz
Sächs. Gussst. Döhlen	10	304,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	160,00bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	134,00bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	403,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	200,00bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	198,50bz
Schubert & Salzer	20	325,00bzG
Schwartzkopff Msch.	10	249,25bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,60bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	131,30G
Terr.-Ges. Halensee	—	3190,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	212,25bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	197,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	278,75bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	180,10bz
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	153,50bz
do. do. Vorz.-A	6	156,00G
Westfäl. Kupfer	3½	131,50bzG
Westl. Boden-Ges.	4	131,30bz
Wollwaren Merkur	16	234,50bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,90G
do. do.	4½	103,25G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,30G
do. do.	4½	100,20G
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,50G
do. do. unk. 06	4½	100,25bzG
do. do. unk. 08	4½	102,40G
Bismarckhütte	4½	104,10G
Braunschw. Kohlen	4½	101,00G
Buderus Eisenwerke	4	102,60G
Burbach Gewerksch.	5	105,20B
Charlott. Wasserw.	4	100,75G
Continentale do.	4½	103,00G
Dannenbaum	4	100,60G
Dessauer Gas	4½	107,10G
do. 1892	4½	107,10G
do. 1898	4	103,50G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101 75bzG
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40bzB
do. Kabelwerke	4½	104,25G
Donnersmarckhütte	4½	98,30G
Dortmund. Union	5	111,80G
do. do.	5	103,40G
do. do.	4	99,40G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,60G
do. Licht-u. Kraft	4½	104,50G
do. do. unk. 10	4½	— —
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,50bzG
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,40G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,80bzG
do. do.	4½	103,00bzG
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	101,20bzG
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	104,40bz
do. do.	4½	104,20B
Harpener conv. 1892	4	— —
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	105,70G
Helios, elektr.	4½	85,20bzG
Hibernia 1903	4	102,90G
Höchster Farbw.	4½	104 50G
Hohenfels Gew.	5	104,90G
Gebr. Körting	4½	103,75bzB
Krupp Gussstahl	4	102,40bz
Laurahütte	4	102,00G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,60bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,90G
Neue Bod-Ges.	4	101,20bzG
do. do.	3½	97,00bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,60bz
do. do.	4	101,20G
do. 1902	4	101,30G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102 25bzB
do. Eisen-Ind.	4	100 00bz
Rombacher Hüttenw.	4½	105,50bzB
Rybnicker Steink.	4½	102,50G
Schalker Gruben	4	100,25bz
do. do. 1898	4	103,25bz
do. do. 1899	4	100,25bz
do. do. 1903	4	— —
Schuckert Elektr.	4	101,00bzG
do. do.	4½	102,70G
Siemens & Halske	4	103,80bz
Union Elektr.	4½	103,20G
Zeitzer Maschinen	4½	104,50bzG

Leipziger Börse,

22. August 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,90G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,45G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,40G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,90G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00B
do. do. 1874 conv.	3½	99,90G
do. do. 1879 conv.	3½	99,75G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,75G
do. do. 1900	4	104,10G
Gera do. v. 1887	3½	99,60B
do. do. v. 1903	3½	99,60B
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,40G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,40G
do. do. 1876/81 u. 87	3½	100,25G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,25G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,25G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,50G
do. 1892 Ser. II	3½	99,50G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,50G
do. do. 1903	3½	99,40G
do. do. 1892	4	103,30G
do. 1897 Ser. II	4	103,30G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	235,25G
Böhm. Nordbahn	5	125,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12⁸⁄₂₁	286,50G
do. Lit. B	12	276,00G
Graz-Köflach.	5	112,50G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,90bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50B
do. 1882 Gold	4	101,75G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,75G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,25G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,40G
do. do. Gold	4	102,50G
do. Em. I 1869	5	— —
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,00G
do. Em. 1902	4	100,60G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,00G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,30G
do. S. VII do. 1908	3½	98,60G
do. S. X do. 1913	3½	98,40G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	142,50G
Leipz. Baubank	5⅓	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	174,50G
Löbauer Bank	6	115,00B
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	136,25B
do. Bodenkreditanst.	7	149,75B
Vogtländ. Bk. Plauen	10	198,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	100,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	186,75G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	265,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	340,00G
do. do. Lit. B	18	260,00G
Germania M.-F. Chem.	1	115,60bzG
Glauziger Zuckerfab.	2	122,10G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	129,50G
do. do. Prior.-A.	6	130,50B
Golzern M.-F., St.-A.	7	137,00B
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	146,00G
Schönh. Sächs. Webst.	12	249,00B
Stöhr & Co., Kammg.	5	165 50G
Thüringer Gasges.	15	295,25G
Tittel & Krüger	2	122,58B
Leipzig. Vereinsbr.	15	261,50G
Malzfabr. Schkeuditz	9	157,00B
Wernshs. Kammg { abg. St.-A.	7	124,50G
Wernshs. Kammg { Vorz.-A.	9	— —

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,50G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,50G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,75G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,25G
do. Centraltheater	5	95,00G
do. Elektr.-Werke	4½	100,00G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,80G
do. Kammgarn-Sp.	4	102,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,75G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,10G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,25G
do. do. 1882	4	102,25G
do. do. 1893	4	102,00G
do. do. 1897	4	102,10G
do. do. 1902	4	103,50G
Naumbg. Brk., Oblig.	4	100,50G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	100,25G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,25bzG

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	— —
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	846,00G
do. do. do. II	43,50	750,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	355,00G
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	50,00G
do. Schader	10	190,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4140,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1300,0G
Friedensgr. Meuselw.	36	810,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	— —
do. do. Pr.-A.	45	725,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1430,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1700,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050823018/fragment/page=0004